

9, avenue de Beaulieu – CP 1229 – CH-1001 Lausanne
Tél. +41 21 661 22 33 – Fax +41 21 661 22 34

Marktgasse 36 – CH-3011 Bern
Tel. +41 31 311 44 08

info@plan-s.ch
www.plan-s.ch

CCP 10-29561-9

Evaluation kantonaler HPV-Impfprogramme

Definitiver Bericht für das BAG

PLANes, Sibylle Bihr
9.12.2009

Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG)

Dr. Virginie Masserey

Division Maladies Transmissibles, Section vaccination

Vertragsnummer
09.002385

Laufzeit insgesamt
Mai bis Dezember 2009

Datenerhebungsperiode
Juli bis September 2009

Inhaltsverzeichnis

Danksagungen	3
Glossar und Abkürzungen.....	3
Zusammenfassung	3
1. Gegenstand der Evaluation	4
1.1. Ziele und Zweck	4
1.2. Methodologie	4
2. Ergebnisse	5
2.1. Fragen zur Organisation	5
2.2. Informationsvermittlung für Jugendliche und Eltern zum HPV-Impfprogramm.....	8
2.3. Erreichung und HPV-Impfung der jungen Mädchen von elf bis 19 Jahren	10
3. Anregungen von Familienplanungsstellen.....	12
4. Schlussfolgerungen	13
5. Empfehlungen	13
Anhang	14

Danksagungen

Ich möchte mich herzlich bei PD Dr. med. MPH Elisabeth Zemp, Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel, Präsidentin von PLANeS, für die Supervision der Evaluation bedanken.

Des Weiteren herzlichen Dank an das BAG, Sektion übertragbare Krankheiten, für das Vertrauen in die Durchführung und Analyse der Evaluation sowie an das Team von PLANeS für die Unterstützung.

Glossar und Abkürzungen

BAG	Bundesamt für Gesundheit
HPV-Impfung	Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs, der fast immer durch die Infektion mit dem sogenannten Humanen Papilloma Virus (HPV), ausgelöst wird.
Deutschschweiz	Umfasst die deutschsprachigen Kantone
Westschweiz	Umfasst die französische und italienische Sprachregion, namentlich die Kantone Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Waadt, Wallis, Tessin

Zusammenfassung

Ausgangslage

Das BAG hat PLANeS den Auftrag zur Evaluation der kantonalen HPV-Impfprogramme erteilt.

Als nationaler Dachverband der vom Bund anerkannten Beratungsstellen für Schwangerschaft, Familienplanung, Sexualität und Sexualerziehung fordert, dass alle freien Zugang zu unabhängigen und qualitativ hochstehenden Informationen und Diensten im Bereich der sexuellen Gesundheit haben sollen. Um dies auch für die HPV-Impfung sicherzustellen, ist eine Evaluation der Umsetzung in den Kantonen notwendig.

Ziel und Methodologie der Evaluation

Die Evaluation der kantonalen HPV-Impfprogramme untersucht, in welcher Form das vom Bund an die Kantone aufgetragene HPV-Impfprogramm umgesetzt wird und welche Unterschiede sich ergeben. Anhand der Ergebnisse gibt PLANeS Empfehlungen ab.

Die Evaluation findet mittels Auswertung von Fragebögen mit quantitativen und qualitativen Fragen an die KantonsärztInnen statt. PLANeS führte zusätzlich eine Internetrecherche auf allen Websites der Kantonsärzte durch, dessen Ergebnisse ebenfalls in die Auswertung einfließen.

Anregungen von anderen Fachstellen sind am Ende des Berichts angehängt.

Wichtigste Ergebnisse

Die HPV-Impfprogramme sind in allen Kantonen angelaufen, es gibt Informationsmaterial und Kontaktadressen. Die Impfstoffe wurden bestellt und es wird durch verschiedene Akteure geimpft. Die Art und Weise der Umsetzung jedoch variiert.

Die Kantone erheben zurzeit keine einheitlichen Datensätze zu durchgeführten Impfungen, was zur Folge hat, dass diese Informationen oft fehlen.

1. Gegenstand der Evaluation

1.1. Ziele und Zweck

Die Evaluation beleuchtet Organisation und Umsetzung der kantonalen Impfprogramme. Sie deckt folgende drei Gebiete ab:

- a) Fragen zur Organisation des HPV-Impfprogramms
- b) Informationsvermittlung für Jugendliche und Eltern zum HPV-Impfprogramm
- c) Erreichung und HPV-Impfung der jungen Mädchen von elf bis 19 Jahren

Dabei beantwortet vorliegende Evaluation drei Hauptfragen:

1) Wie haben die Kantone ihre Impfprogramme organisiert?

Wird die Impfung über die Schulen angeboten? Wenn ja, in welcher Weise (Ort der Impfung, Bündelung der Altersgruppen etc.)? Wenn nein, wie wird die Impfung organisiert (durch Privatpraxen oder andere Stellen, Kriterien für teilnehmende Praxen, Information der Zielgruppen etc.)?

2) Werden die Zielgruppen über die kantonalen Programme tatsächlich erreicht?

Werden alle Mädchen und jungen Frauen, an die sich die Impfempfehlung richtet, sowie ihre Eltern angemessen über das Angebot informiert? Haben sie in allen Kantonen Zugang zur kostenlosen Impfung? Wie steht es um die Möglichkeit von Nachholimpfungen? Wird eine Gruppe vom Zugang zur Impfung ausgeschlossen (z. B. Migrantinnen, Berufsschülerinnen, Gymnasiastinnen, Stellenlose, Personen ohne Aufenthaltsbewilligung)? Warum?

3) Wie gestaltet sich die Durchimpfung und wie viele Mädchen wurden bereits geimpft?

Welcher Prozentsatz der Mädchen von elf bis 19 Jahren liess sich im Jahr 2009 impfen? Wie gross ist der Anteil der Mädchen, die bisher nicht alle Dosen erhalten haben? Gibt es Massnahmen zur Unterstützung einer Durchimpfung?

Die Ergebnisse sollen in Absprache mit dem BAG dazu dienen, Empfehlungen und Massnahmen für die Kantone auszuarbeiten.

1.2. Methodologie

Datenerhebung

Methodologisch wird die Evaluation der kantonalen HPV-Impfprogramme anhand von Fragebögen (in deutscher und französischer Sprache) mit quantitativen und qualitativen Fragen an die Kantonsärzte vorgenommen. Die Datenerhebung erstreckt sich von Juli bis September 2009. Eine Internetrecherche aller kantonsärztlichen Websites ergänzt die Umfrage.

Datenanalyse

Die Datenanalyse erfolgt entsprechend der Fragetypen mit quantitativen Methoden bzw. der qualitativen Inhaltsanalyse.

Rücklauf

22 Kantonen füllten die Fragebögen aus und sandten sie zurück. Dies entspricht einer Antwortquote von 85 Prozent.

2. Ergebnisse

2.1. Fragen zur Organisation

2.1.1. Bis wann und unter welchen Bedingungen wird geimpft?

Die Internetrecherche ergab, dass die Kantone mehrheitlich die zwei Altersgruppen der elf bis 14-jährigen und 15 bis 19-jährigen Mädchen erwähnen. In einem Kanton allerdings werden abweichend die Mädchen der 7. bis 9. Klasse aufgezählt, ein Kanton erwähnt nur die elf bis 13-jährigen und ein anderer gibt nur Hinweise für 15 bis 19-jährige.

In allen Kantonen kann bis zum Alter von 19 Jahren nachgeimpft werden. Die Nachholimpfung für die Altersgruppe der 15 bis 19-jährigen Mädchen ist als Übergangsfrist gedacht, damit man alle Mädchen erreicht. Später soll die Impfung nur für elf bis 14-jährige Mädchen angeboten werden. Betreffend der Übergangsfrist gibt es zwei verschiedene Datenangaben und viele Kantone, die keine solche Frist erwähnen:

Übergangsfrist für Nachholimpfungen	Anzahl der Kantone
Übergangsfrist bis 2010	3
Übergangsfrist bis 2012	11
Keine Angaben zur Übergangsfrist	12

Viele Kantone erwähnen, dass nur Mädchen, die im Kanton wohnhaft sind, am Impfprogramm teilnehmen dürfen.

2.1.2. Wer impft?

Der schulärztliche Dienst impft in 13 Kantonen, in 20 Kantonen ist die Impfung bei PrivatärztInnen möglich, in elf Kantonen können die Mädchen sich auch in Spitälern impfen lassen. Fünf Kantone beauftragen einen Impfdienst oder eine andere Stelle, dies immer zusätzlich zum schulärztlichen Dienst und zu PrivatärztInnen und/oder zusätzlich zu Spitälern.

Welcher Anbieter impft gegen HPV?*	In wie vielen Kantonen möglich?
Schulärztlicher Dienst	13
PrivatärztInnen	20
Spitäler	11
Mandatiertes Impfdienst	2
Anderes	3

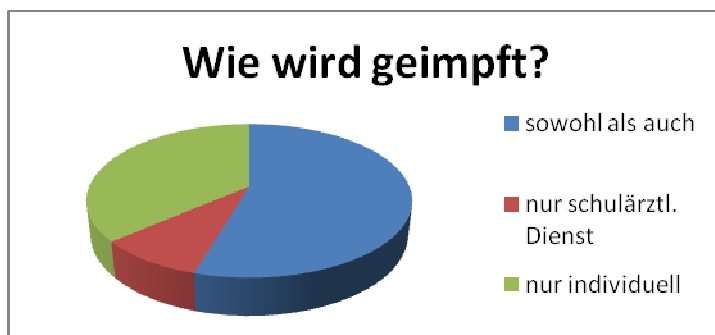
*Mehrfachnennungen möglich

2.1.3. Wie sind die verschiedenen Dienste kombiniert?

Bezüglich der Kombinationen gibt es zehn verschiedene Varianten: mit sechs Nennungen am häufigsten ist die Kombination Schulärztlicher Dienst, PrivatärztInnen und Spitäler, gefolgt von vier Kantonen, in welchen nur PrivatärztInnen impfen. Die Kombination von PrivatärztInnen und Spitälern wird von drei Kantonen genannt und in zwei Kantonen impfen der schulärztliche Dienst und die PrivatärztInnen. Die übrigen Kombinationen kommen jeweils nur einmal vor.

2.1.4. Wie wird geimpft ?

Zwölf Kantone bieten die Impfung sowohl für ganze Schulklassen als auch mit individuellen Impfterminen. Zwei Kantone ermöglichen die Impfung nur innerhalb von Schulprogrammen, acht Kantone ausschliesslich mittels individuellen Impftermins.



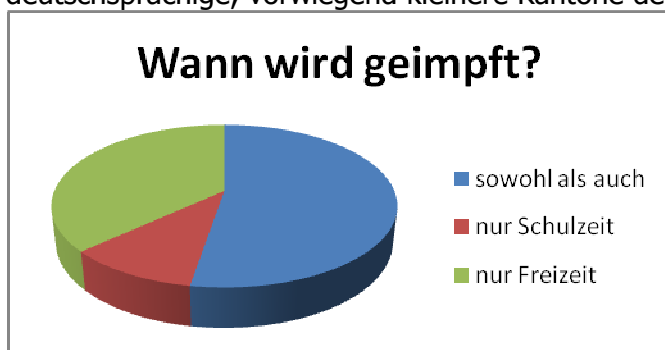
Mädchen der Westschweiz können sich entweder nur in der Schule oder auch in Kombination mit individuellen Impfterminen impfen lassen. In acht Kantonen der Deutschschweiz ist nur die Impfung nach individuellem Termin möglich.

Die anteilmässige Verteilung zeigt, dass elf von 15 Kantonen mehrheitlich Impfungen aufgrund von individuellen Impfterminen durchführen.

Unter individuelle Impftermine können auch individuell abgemachte Termine fallen, die vom Schulärztlichen Dienst organisiert wurden. Ein individueller Termin ermöglicht es, die Intimsphäre zu wahren und die Beratung bei der Impfung nicht zu kurz kommen zu lassen.

2.1.5. Wann wird geimpft?

Diese Frage haben 19 Kantone beantwortet. In zehn Kantonen erfolgt die Impfung sowohl während der Schulzeit als auch während der Freizeit. In zwei Kantonen wird nur während der Schulzeit, in sieben Kantonen nur während der Freizeit geimpft, letztere sind deutschsprachige, vorwiegend kleinere Kantone der Inner- und Ostschweiz.



In der Westschweiz erfolgen die Impfungen entweder während der Schulzeit oder die Mädchen können sich gemäss individuellem Impftermin impfen lassen.

Die anteilmässige Verteilung zwischen dem Impfen während der Schulzeit und der Freizeit zeigt, dass die Mehrheit der Impfungen in der Freizeit stattfinden.

Angaben zur Impfung in Freizeit oder Schulzeit	Anzahl Kantone
Mehrheitlich Impfung während der Freizeit (über 50%)	13
Mehrheitlich Impfung während der Schulzeit (über 50%)	6

2.1.6. Angaben zur Impfung bei den PrivatärztInnen

Von den 20 Kantonen, in welchen auch oder nur PrivatärztInnen impfen, gibt es in elf Kantonen eine Liste der zugelassenen PrivatärztInnen. In zwei kleineren Kantonen impfen alle PrivatärztInnen, so dass keine spezielle Liste nötig ist. In sieben weiteren Kantonen existiert keine Liste mit den zur HPV-Impfung zugelassenen ÄrztInnen.

Nur in 13 von 20 Kantonen (65%) ist daher ersichtlich, welche ÄrztInnen impfen.

Auf die Frage, wie denn die Jugendlichen erfahren, ob ihr Arzt bzw. ihre Ärztin am HPV-Programm teilnehmen, haben 15 Kantone geantwortet. Es gibt fünf mögliche Informationswege:

Möglichkeit zu erfahren, welcher Privatarzt oder welche Privatärztin teilnimmt	Anzahl Kantone
Über eine direkte Anfrage beim Arzt/ bei der Ärztin	5
Über die Website des Kantons	4
Durch einen Brief an die Eltern	2
Über die Schule und die Medien	2
Alle Ärzte impfen	2

2.1.7. Ist die HPV-Impfung in eine umfassendere Präventionsstrategie integriert?

Zur Frage, ob die HPV-Impfung in eine umfassendere Präventionsstrategie integriert wird, gab es kaum Angaben. Es haben nur vier Kantone geantwortet, davon zwei mit ja und zwei mit nein. Dies dürfte wohl bedeuten, dass die Einbettung in eine umfassendere Präventionsstrategie die Ausnahme ist.

Zur Frage, ob die HPV-Impfung mit anderen Impfungen koordiniert wird, haben 21 Kantone geantwortet. Elf Kantone (52%) gaben an, die Impfung zu koordinieren - interessanterweise waren alle Kantone der Westschweiz darunter. Bei vier Kantonen koordinieren die ÄrztInnen die HPV-Impfung zusammen mit der Hepatitis B-Impfung, in einem Kanton wird die HPV-Impfung mit der Nachimpfung von DiTePerPolio koordiniert. Die anderen sechs Kantone machen keine Angaben, mit welcher Impfung koordiniert wird.

Zehn Kantone koordinieren die HPV-Impfung nicht mit anderen Impfungen.

2.1.8. Persönliche Kommentare der KantonsärztInnen zur Organisation des HPV-Impfprogramms

Vertreter aus neun Kantonen haben die Gelegenheit für einen persönlichen Kommentar zum HPV-Programm wahrgenommen.

Sechs äussern sich eher kritisch und finden, dass das HPV-Impfprogramm von BAG und Kanton schlecht organisiert ist. Es stellt sich die Frage, warum die HPV-Impfung als Programm und nicht wie die anderen Impfungen organisiert ist. Nun liegt alles bei den Kantonen. Dadurch ist es entscheidend, dass die PrivatärztInnen mitmachen, doch dies erfordert einen sehr grossen administrativen Aufwand für den Kanton. Zudem scheint die Entschädigung, die der Ärzteschaft für die Impfung bezahlt wird, zu niedrig, sodass es schwierig ist, diese für die Impfung zu gewinnen. Dies äussern auch häufig PrivatärztInnen in der Presse.

Ein Kantonsarzt empfindet das HPV-Impfprogramm hingegen als genügend, ein Kantonsarzt lobt die gute Mitarbeit der PrivatärztInnen in seinem Kanton.

Ein Kantonsarzt hält fest, dass sich relativ viele junge Mädchen und Frauen ausserhalb des Impfprogramms impfen lassen.

2.1.9. Fazit zu Fragen zur Organisation

- Die Kantone setzen das HPV-Impfprogramm unterschiedlich um.
- In der gesamten Westschweiz wird die HPV-Impfung mit anderen Impfungen koordiniert, was in der Deutschschweiz nur teilweise der Fall ist.
- In fast allen Kantonen bieten die PrivatärztInnen die HPV-Impfung an, alleine oder oft neben anderen Anbietern. Der schulärztliche Dienst und die Spitäler sind ebenfalls – aber im kleineren Ausmass – am HPV-Impfprogramm beteiligt.

2.2. Informationsvermittlung für Jugendliche und Eltern zum HPV-Impfprogramm

2.2.1. Verwendete Informationsmaterialien in den Kantonen

Die Internetrecherche der Websites der KantonsärztInnen hat folgendes ergeben: alle Kantone benutzen das Informationsmaterial des BAG. Zwölf Kantone stellen den Flyer des BAG auf ihrer Website zur Verfügung, hingegen sieben Kantone das Factsheet. Sieben Kantone bieten das Material nicht direkt zum Herunterladen, verweisen aber auf die Homepage des BAG.

Auf der Website von 15 Kantonen finden Interessierte kantonale Informationen oder Material weiterer Anbieter wie Broschüren, Merkblätter, der abgewandelte Jugendflyer des Kantons Basel Stadt oder Informationsmaterial der Krebsliga.

Auf den Websites der 26 Kantone ist Folgendes zu finden:

Material	Anzahl Kantone
Flyer BAG	12
Factsheet BAG	7
Link zur BAG-Website, um Infomaterial herunterzuladen	7
Broschüre des Kt. Baselstadt mit eigener Kantonsarzt-Adresse	4
Jugendflyer des Kt. Baselstadt (zählt auch zu Eigenmaterial)	6
Eigene Broschüre	2
Broschüre der kantonalen Krebsliga	2
Eigenes Merkblatt/FAQ	4
Factsheet zu HPV von der Infovac* direkt zum Herunterladen	1

* Direkte Informations- und Konsultationsstelle bei Impffragen, vom Bund beauftragt.

Diese Ergebnisse decken sich mit den Antworten der Kantone in den Fragebögen: alle Kantone antworten, Informationsmaterial des BAG zu verwenden. 14 Kantone geben an, zusätzlich Eigenmaterial zu verwenden und ein Kanton verwendet zusätzlich die Broschüre eines anderen Anbieters.

Zur Frage, wie die Information erfolgt, ergibt die Internetrecherche Folgendes:

Art und Weg der Informationsverbreitung	Anzahl Kantone
Verteilung von Brief und Infomaterial an die Mädchen über den schulärztlichen Dienst	10
Individuelles Anschreiben (in vier Kantonen sowohl an die Mädchen als auch die Eltern, in einem Kanton nur an die Mädchen)	5
Information nur über die Medienmitteilung	4
Keine Angaben auf der Website, teils aber Verweis auf das Gesundheitsdepartement	7

2.2.2. Zielgruppenspezifische Leistungen

Es werden kaum zielgruppenspezifische Leistungen genannt, hingegen weisen die Antworten darauf hin, dass die Zielgruppe eben fest steht: junge Frauen im Alter von elf bis 19 Jahren. Neun Kantone machen keine Angaben dazu, wie sie sicherstellen, dass Personen ohne Aufenthaltsbewilligung und/oder ohne Krankenversicherung erreicht werden. Sechs Kantone finden spezielle Massnahmen dafür nicht nötig. Drei Kantone antworten, dass die Medien dies sicherstellen, drei Kantone erachten, dieses Ziel ist über die Schule sichergestellt und ein Kanton meint, sie erreichen alle durch den persönlichen Brief, der an alle Mädchen geschickt wird.

Bezüglich spezieller Bemühungen für Migrantinnen sagen 19 Kantone, dass sie nichts dergleichen anbieten. Nur drei Kantone erwähnen Infobriefe in diversen Sprachen und Infoabende, die über die Schule organisiert werden.

Informationen für stellenlose oder nicht in Ausbildung stehende Jugendliche erfolgen in acht Kantone über die Medien, fünf Kantone verschicken persönliche Briefe, vier erreichen diese Jugendlichen mit Hilfe der Gemeinde, den HausärztInnen oder der Schule und fünf Kantone machen keine Angaben.

2.2.3. Wie wissen die Interessierten, an wen sie sich wenden können?

Auf die Frage, wie die Betroffenen erfahren können, wer zuständig ist für das HPV-Impfprogramm und an wen sie sich mit ihren Fragen wenden können, haben die Kantone folgendermassen geantwortet:

So gelangen die Interessierten an die zuständigen Stellen	Anzahl Nennungen
Über ÄrztInnen oder Krebsliga und Medien	11
Über Angaben in persönlichen Briefen	6
Über Angaben in Broschüren und auf der Website des Kantons	3
Keine Angaben	2

2.2.4. Zusammenarbeit mit anderen Akteuren betreffend der Informationsverbreitung

Es wurde gefragt, ob die Information zur HPV-Impfung in Zusammenarbeit mit anderen medizinischen und nicht-medizinischen Akteuren im Bereich der sexuellen Gesundheit erfolge.

Zusammenarbeit mit anderen Akteuren	Anzahl Nennungen
Ja	16
Nein	5
Keine Angaben	1

Mit folgenden Akteuren besteht im Rahmen des HPV-Programms eine Zusammenarbeit:

Akteure	Anzahl Nennungen
Schul- oder KinderärztInnen	3
Familienplanungsstellen	4
Gesundheitsamt	1

Sind die Informationen zwischen den Akteuren abgestimmt?	Anzahl Nennungen
Ja	8
Nein	2
Mehr oder weniger	2
Keine Angaben	10

Die Mehrheit der Kantone arbeitet mit anderen Akteuren zusammen, darunter alle Kantone der Westschweiz. In fünf kleineren Deutschschweizer Kantonen gibt es keine Zusammenarbeit mit anderen Anbietern. Genauere Angaben zur Frage, mit welchen Organisationen sie kooperieren, haben nur acht Kantone gegeben. Wichtige Akteure sind Schul- und Kinderärzte sowie in vier Kantonen die Familienplanungsstellen.

2.2.5. Datenerhebung zur Durchimpfung

Die Daten, die zur Durchimpfung erhoben werden, beinhalten am häufigsten eine Liste mit Name Vorname, Geburtsdatum, Ort, Impfdatum und Impfdosen 1, 2, 3 der geimpften Personen. Vier Kantone führen keine zentrale Datenbank.

Liste mit Name, Vorname, Geburtsdatum, Ort, Impfdatum, Impfdosen 1, 2, 3	14
Anzahl Impfungen, Altersgruppe und ob bei Schularzt oder Privat	2
Kanton führt keine zentrale Datenbank	4
Mittels EDV-Statistiktool	2

2.2.6. Fazit zur Informationsvermittlung für Jugendliche und Eltern zum HPV-Impfprogramm

Um die Eltern und die Jugendlichen zu informieren, verwenden alle Kantone die Informationsmaterialien vom BAG (in diversen Sprachen) oder stellen sie über den Link auf der Website der KantonsärztInnen zur Verfügung. Der Jugendflyer des Kantons Baselstadt wird auch von weiteren Kantonen verwendet und mit den Kontaktangaben des jeweiligen Kantons angepasst. Eine Mehrheit der Kantone verfasst individuelle Informationen an die Mädchen, sei es über den schulärztlichen Dienst oder mit einem persönlichen Brief.

Massnahmen, um spezifisch Migrantinnen oder arbeitslose Jugendliche zu erreichen, sind sehr selten. Die Datenerhebung zur Durchimpfung erfolgt mehrheitlich mittels einer Liste mit den relevanten Angaben. Es gibt jedoch auch Kantone, die keine Datenbank führen.

2.3. Erreichung und HPV-Impfung der jungen Mädchen von elf bis 19 Jahren

Für viele Kantone war es sehr schwierig, Angaben zur Impfung der jungen Mädchen zu machen, besonders weil die Umfrage während des Jahres stattfand und gewisse Daten erst Ende Jahr erfasst werden. Entsprechend gab es eine hohe Zahl an Kantonen, die keine Angaben machten. In diesem Kapitel wird daher immer angeführt, wie viele Kantone zu welcher Frage eine Antwort gegeben haben und die Anzahl der Nicht-Angaben wird nicht explizit erwähnt.

Weitere Angaben zur durchgeführten HPV-Impfung, namentlich der Anteil der Mädchen, denen mindestens eine Dose verabreicht wurde und der Anteil an Mädchen, die alle drei Dosen erhalten haben, finden sich im Anhang, in der Tabelle nach Kanton. Auch hier gilt, dass nur sehr wenige Kantone Angaben gemacht haben.

2.3.1. Angaben zur durchgeführten HPV-Impfung bei elf bis 14-jährigen Mädchen

Zehn Kantone geben den Prozentsatz der elf bis 14-jährigen Mädchen an, die sich im Jahr 2008/2009 impfen liessen. Die Streubreite der Angaben geht von drei% bis 76%.

Durchgeführte HPV-Impfung bei elf bis 14-jährigen Mädchen	Anzahl Nennungen
Prozentangabe liegt unter der Hälfte	5
Prozentangabe liegt über der Hälfte	5

Elf bis 14-jährige Mädchen erhielten alle drei Dosen der HPV-Impfung	Anzahl Nennungen
Prozentangabe liegt unter der Hälfte	1
Prozentangabe liegt über der Hälfte	5

2.3.2. Angaben zur durchgeführten HPV-Impfung bei 15 bis 19-jährigen Mädchen

Sechs Kantone haben Angaben gemacht zum Prozentsatz der 15 bis 19-jährigen Mädchen, die sich im Jahr 2008/2009 impfen liessen. Die Streubreite der Angaben geht von 5% bis zu 60%.

Durchgeführte HPV-Impfung bei 15 bis 19-jährigen Mädchen	Anzahl Nennungen
Prozentangabe liegt unter der Hälfte	5
Prozentangabe liegt über der Hälfte	1

15 bis 19-jährige Mädchen erhielten alle drei Dosen der HPV-Impfung	Anzahl Nennungen
Prozentangabe liegt unter der Hälfte	1
Prozentangabe liegt über der Hälfte	5

2.3.3. Angaben zur Durchimpfung

Die Angaben zur Durchimpfung sind in der Tabelle nach Kanton im Anhang ersichtlich.

Betreffend Massnahmen zur Unterstützung einer Durchimpfung (alle drei Dosen), geben acht Kantone an, solche Massnahmen zu ergreifen, zehn Kantone verneinen und vier Kantone machen keine Angaben.

Massnahmen zur Unterstützung einer Durchimpfung	Anzahl Nennungen
Ja	8
Nein	10
Keine Angaben	4

Sechs Kantone gaben an, dass sie an die Ärzteschaft und Schulen appellieren. Ein Kanton betreibt eine systematische Informationsverbreitung und ein Kanton begleitet die Mädchen persönlich.

2.3.4. Fazit zur Erreichung und HPV-Impfung der jungen Mädchen von elf bis 19 Jahren

Für die meisten Kantone ist es schwierig, statistische Angaben zur Durchführung der HPV-Impfung bei Mädchen der Altersgruppen elf bis 14-jährig und 15 bis 19-jährig zu machen. Die eingereichten Angaben wiederum zeigen eine sehr grosse Streubreite, so dass verallgemeinerte Aussagen keinen Sinn machen.

3. Anregungen von Familienplanungsstellen

Als Ergänzung zur Datenerhebung mittels Fragebogen und Internetrecherche hat PLANeS an die Fachstellen der sexuellen Gesundheit und die Familienplanungsstellen offene Fragen gestellt. Diese Fragen wurden im isis-info.ch-Newsletter an alle genannten Beratungsstellen geschickt. Darauf meldeten sich sieben Fachfrauen aus verschiedenen Kantonen telefonisch oder per Email, und brachten ihre Bemerkungen an. Im Folgenden sind – aufgeteilt auf drei Schwerpunkte – deren Anregungen und Fragen aufgelistet.

Infobrief der Gesundheitsbehörden und Broschüre des BAGs

- Warum ist die Information in den meisten Kantonen nur an die elf bis 14-jährigen Mädchen adressiert und nicht an deren Eltern? Diese fühlen sich dadurch oft nicht ernst genommen.
- Elfjährige fühlen sich oft mehr als Kinder, denn als Jugendliche. Sie sind oft irritiert, wenn sie mit "Frau" und per "Sie" angesprochen werden.
- Warum ist das ärztliche Informationsgespräch nur dann gratis, wenn sich die Mädchen impfen lassen? Beratung müsste auch dann krankenkassenpflichtig sein, wenn die ÄrztInnen keine Impfung vornehmen. Infos zur Kostenübernahme der Impfung sind zudem oft widersprüchlich (BAG – kantonale Ärzte).
- Ist es altersgerecht, dass Mädchen in diesem Alter schon über so viel detailliertes Wissen über weibliche Anatomie, Geschlechtsverkehr und sexuelle und reproduktive Gesundheit verfügen? Ohne dieses Wissen können sie Broschüre und Brief nicht verstehen.
- Ratsuchende nehmen die Information als zu wenig umfassend und einseitig auf Impfpflicht ausgerichtet wahr (Vor- und Nachteile fehlen). Eltern (v.a. Mütter) fühlen sich zur Impfung gedrängt.

Sexualerziehung allgemein

- Sind Kinder zwischen elf und 14 Jahren bereits ausführlich über sexuell übertragbare Infektionen aufgeklärt worden? Sollen sie dies als erste offizielle Botschaft zum Thema Sexualität erfahren? Durch wen soll Sexualerziehung erfolgen (Schule, Eltern, Fachstellen sexuelle Gesundheit)?
- Die meisten elfjährigen Mädchen wissen ungefähr, wie ein Kind entsteht und dass sie ihre Menstruation bekommen. Über die eigene weibliche Anatomie und zu sexueller Gesundheit wissen sie praktisch nichts. Vielen fällt es zudem schwer, das Thema „Geschlechtsverkehr“ auf sich selbst zu beziehen. Weder durch den Brief des Gesundheitsamts, noch durch die BAG-Broschüre fühlen sich die meisten elfjährigen Mädchen angesprochen.
- Warum werden Knaben zum Thema HPV-Impfung nicht angesprochen? Als zukünftige Träger der Papillomaviren sollten auch sie informiert werden und mindestens die elementaren Hygieneregeln für Knaben und Männer kennen.

- Mädchen sind verunsichert, ob sie im Verlaufe von Beratung und Impfung ihr Sexualleben den Eltern offenlegen müssen.

Nutzen und Sicherheit der Impfung

- Mütter und Mädchen stellen Nutzen und Sicherheit der Impfung in Frage.
- Die Mädchen erfahren aus den Informationen nicht, ob es notwendig ist zu Impfen, auch wenn das erste Paar sich gegenseitig treu ist.
- Wie ist das Vorgehen, wenn das Mädchen vor der ersten Impfung bereits Geschlechtsverkehr hatte? Das entsprechende Impfprozedere wird weder vom BAG noch vom EKIF beschrieben.

4. Schlussfolgerungen

Angesichts der Auswertungsergebnisse kommt PLANeS zu den folgenden Schlussfolgerungen:

- Die HPV-Impfprogramme sind in allen Kantonen angelaufen, es gibt Informationsmaterial und Kontaktadressen. Die Impfstoffe wurden bestellt und es wird durch verschiedene Akteure geimpft. Die Art und Weise der Umsetzung variiert.
- Es zeigt sich, dass in Bezug auf den Zugang zur Information zur HPV-Impfung teilweise wenig gemacht wird und die Zielgruppen zu wenig aktiv und angepasst informiert werden.
- Die Kantone erheben zurzeit keine einheitlichen Datensätze zu durchgeführten HPV-Impfungen. Dies hat zur Folge, dass keine vollständigen Statistiken vorhanden sind.
- Es bleibt die Frage offen, ob die Mädchen und Eltern zufrieden sind mit den Informationen zur HPV-Impfung und der Organisation der Impfung in ihrem Kanton. Man müsste abklären, ob das HPV-Impfprogramm aus der Sicht der Mädchen und Eltern ihren Erwartungen gemäss umgesetzt wurde.

5. Empfehlungen

PLANeS empfiehlt anhand der Schlussfolgerungen:

- Das BAG soll das Informationsmaterial dahingehend überprüfen, ob es alters- und zielgruppengerecht verfasst ist. Gegebenenfalls soll das BAG Informationsmaterial und persönliche Briefe und Eigenmaterial der Kantone ergänzen.
- Das BAG publiziert neue Erkenntnisse zur HPV-Impfung, deren Risiken, Nutzen und Sicherheit auf ihrer Website und gibt sie an die Kantone weiter.
- Das BAG stellt sicher, dass das Beratungsgespräch kostenlos ist, auch wenn die Ratsuchende sich nicht impfen lässt.
- Das BAG empfiehlt die einheitliche Datenerhebung zur HPV-Impfung, insbesondere für ältere Mädchen, die von allen Kantonen angewendet wird.

Anhang

Tabellen nach Kanton zur Organisation, Information und Durchimpfung

22 Kantone haben den Fragebogen ausgefüllt und zurück geschickt.

Nicht geantwortet haben die vier Kantone: Bern, Genf, Graubünden, Tessin.

In der Internetrecherche sind sie mitberücksichtigt, so dass bei einigen Punkten dennoch Angaben gemacht werden können.

Tabelle nach Kanton zur Organisation der HPV-Impfprogramme

Kanton	Wer impft ?	Impfung Schulklasse od. indiv. Impftermin	Impfung während Schulzeit oder Freizeit	In Präventions- strategie integriert? Koordination andere Impfung?	Bis wann Übergangsfrist für Nachhol- Impfungen? (Internet - recherche)
AA	Schulärztlicher Dienst und Privatärzte und Spitäler/Klinik	Impftermin	Freizeit	Nein	Keine Angaben
AI	Privatärzte und Spitäler/Klinik	Impftermin	Freizeit	Nein	2012
AG	Privatärzte und mandatierter Impfdienst (Lungenliga) und Spitäler	Impftermin	Schulzeit und Freizeit	Keine Angaben	2010
BE	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben	2012
BS	Schulärztlicher Dienst und Privatärzte und Spitäler/Klinik	Schulklasse und Impftermin	Schulzeit und Freizeit	ja	Keine Angaben
BL	Privatärzte und Schulgesundheitsch wester	Schulklasse und Impftermin	Schulzeit und Freizeit	Nein	2012
FR	Schulärztlicher Dienst und Privatärzte und Spitäler/Klinik	Schulklasse und Impftermin	Schulzeit und Freizeit	ja	2012
GE	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben
GL	Privatärzte und Spitäler/Klinik	Schulklasse und Impftermin	Schulzeit und Freizeit	Nein	2012
GR	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben
JU	Schulärztlicher Dienst	Schulklasse	Schulzeit und Freizeit	ja	2010

LU	Schulärztlicher Dienst und Privatärzte	Schulklasse und Impftermin	Schulzeit und Freizeit	Nein, noch nicht	Keine Angaben
NE	Schulärztlicher Dienst und Privatärzte und Spitäler	Schulklasse	Schulzeit	ja	Keine Angaben
NW	Schulärztlicher Dienst	Schulklasse und Impftermin	Schulzeit	In Prävention integriert, aber keine Koordination mit Impfungen	Keine Angaben
OW	Privatärzte und Spitäler und Impfdienst	Impftermine	Freizeit	Nein	Keine Angaben
SG	Schulärztlicher Dienst und Privatärzte und Spitäler/Klinik	Schulklasse und Impftermin	Schulzeit und Freizeit	Nicht in Prävention integriert, aber Koordination mit Impfungen	2012
SH	Schulärztlicher Dienst und Privatärzte und Spitäler/Klinik	Schulklasse und Impftermin	Schulzeit und Freizeit	ja	2012
SO	Privatärzte und Spitäler/Klinik	Impftermine	Freizeit	Nein	2012
SZ	Privatärzte und Spitäler	Impftermine	Freizeit	Nein	2012
TG	Privatärzte	Impftermine	Keine Angaben	Nein	Keine Angaben
TI	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben	2012
UR	Privatärzte	Impftermine	Freizeit	Nein	Keine Angaben
VD	Schulärztlicher Dienst und Privatärzte	Schulklasse und Impftermin	Schulzeit	ja	Keine Angaben
VS	Schulärztlicher Dienst und Privatärzte und „Institut central des hopitaux valaisans“	Schulklasse und Impftermin	Schulzeit und Freizeit	ja	2010
ZH	Schulärztlicher Dienst und Privatärzte und Spitäler/Klinik und Reisezentrum sanacare	Schulklasse und Impftermin	Schulzeit und Freizeit	ja	2012
ZG	Privatärzte	Impftermine	Freizeit	Nein	Keine Angaben

Tabelle nach Kanton zur Informationsvermittlung für Jugendliche und Eltern zu den kantonalen HPV-Impfprogrammen

Kanton	Kanäle der Informationsverbreitung (Internetrecherche)	Verwendete Informationsmaterialien auf der Homepage (Internetrecherche)	Über diese Akteure gelangen die Interessierten an die zuständigen Stellen	Zusammenarbeit mit anderen Akteuren
AA	Verweis auf Gesundheitsdep.	Verweis auf Homepage von BAG	Über Ärzte od. Krebsliga und Medien	ja
AI	Individuelles Anschreiben an Mädchen und separat an Eltern	Flyer vom BAG	Über Website des Kantonsarztes	nein
AG	Medien-mitteilung	Flyer vom BAG	Keine Angaben	ja
BE	über Schulärztlicher Dienst, Briefe und Info an Mädchen	Factsheet und Flyer BAG,	keine Angaben	Keine Angaben
BS	Medien-mitteilung	Eigener Jugendflyer und Broschüre sowie Broschüre und Flyer vom BAG	Über Angaben in Broschüren und Website des Kantons	nein
BL	Verweis auf Gesundheitsdep.	Verweis auf Homepage von BAG	Über Ärzte od. Krebsliga und Medien	nein
FR	Individuelles Anschreiben an Mädchen und separat an Eltern	Eigenes Merkblatt und Jugendflyer und Broschüre vom Kt. BS, mit eigenen Kontaktdaten	Über Angaben in Broschüren und Website des Kantons, über Ärzte od. Krebsliga und Medien	ja
GE	Medien-mitteilung	Eigene Broschüre	Keine Angaben	Keine Angaben
GL	über Schulärztlicher Dienst, Briefe und Info an Mädchen	Factsheet und Flyer BAG	Über Ärzte od. Krebsliga und Medien	nein
GR	Individuelles Anschreiben an Mädchen und separat auch an die Eltern	Factsheet und Flyer BAG	Keine Angaben	Keine Angaben
JU	Verweis auf Gesundheitsdep.	Verweis auf Homepage von BAG	Über Ärzte od. Krebsliga und Medien, über Familienplanungsstelle Profa und sanimedia	ja
LU	Verweis auf Gesundheitsdep.	Jugendflyer und Broschüre vom Kt. BS, mit eigenen Kontaktdaten	Angaben in persönlichen Briefen an die Mädchen und Eltern	ja
NE	Medien-mitteilung	Factsheet und Flyer BAG	Über Ärzte od. Krebsliga und Medien	ja
NW	Verweis auf Gesundheitsdep.	Keine Hinweise oder Broschüren	Angaben in persönlichen Briefen an die Mädchen und Eltern	nein

OW	Verweis auf Gesundheitsdep.	Eigene Broschüre der kantonalen Krebsliga und Jugendflyer und Broschüre vom Kt. BS, mit eigenen Kontaktdaten	Über Ärzte od. Krebsliga und Medien	ja
SG	über Schulärztlicher Dienst, Briefe und Info an Mädchen	Flyer vom BAG	Angaben in persönlichen Briefen an die Mädchen und Eltern	ja
SH	über Schulärztlicher Dienst, Briefe und Info an Mädchen	Flyer vom BAG	Keine Angaben	Keine Angaben
SO	Individuelles Anschreiben nur an Mädchen	Eigenes Merkblatt und Factsheet und Flyer BAG,	Angaben in persönlichen Briefen an die Mädchen und Eltern	ja
SZ	Individuelles Anschreiben an Mädchen und separat an Eltern	Broschüre zu HPV von Infovacc (Informationsstele zu Impffragen), und Jugendflyer vom Kt. BS, mit eigenen Kontaktdaten	Angaben in persönlichen Briefen an die Mädchen und Eltern	ja
TG	Verweis auf Gesundheitsdep.	Eigenes Merkblatt und Flyer vom BAG	Angaben in persönlichen Briefen an die Mädchen und Eltern	ja
TI	über Schulärztlicher Dienst, Briefe und Info an Mädchen	Eigenes Merkblatt	Keine Angaben	Keine Angaben
UR	über Schulärztlicher Dienst, Briefe und Info an Mädchen	Verweis auf Homepage von BAG	Über Ärzte od. Krebsliga und Medien	ja
VD	über Schulärztlicher Dienst, Briefe und Info an Mädchen	Eigene Broschüre	Über Ärzte od. Krebsliga und Medien, über Familienplanungsstelle Profa und sanimedia	ja
VS	über Schulärztlicher Dienst, Briefe und Info an Mädchen	Eigene Broschüre der kantonalen Krebsliga und Factsheet und Flyer BAG	Über Ärzte od. Krebsliga und Medien	ja
ZH	über Schulärztlicher Dienst, Briefe und Info an Mädchen	Verweis auf Homepage von BAG	Über Ärzte od. Krebsliga und Medien	ja
ZG	über Schulärztlicher Dienst, Briefe und Info an Mädchen	Jugendflyer vom Kt. BS, mit eigenen Kontaktdaten	Über Angaben in Broschüren und Website des Kantons	ja

Tabelle zu Fragen der Durchimpfung (Verabreichung aller drei Dosen)

Kanton	Art der Datenerhebung Durchimpfung	Prozentsatz 11-14jährige, die sich impfen 2008	Prozentsatz 15-19jährige, die sich impfen 2008	Anteil Mädchen, NICHT alle Dosen
AA	Liste*	k.A.	k.A.	k.A.
AI	Liste *	k.A.	k.A.	k.A.
AG	Liste *	k.A.	k.A.	k.A.
BE	Keine Angaben	k.A.	k.A.	k.A.
BS	Liste *	56% Durchimpfungsrate 7. Klasse (13-14jährig) durch schulärztliche Impfkaktion liegt bei 56%	k.A.	unter 1%
BL	Anzahl Impfungen, Altersgruppe und ob Schularzt oder privat	k.A.	k.A.	k.A.
FR	Liste *	65-70% Alle drei Dosen: Schätzung von 90%	k.A.	k.A.
GE	Keine Angaben	k.A.	k.A.	k.A.
GL	Keine zentrale Datenbank		k.A.	k.A.
GR	Keine Angaben	k.A.	k.A.	k.A.
JU	Liste *	76% Alle drei Dosen: 74%	60% Alle drei Dosen: 57%	k.A.
LU	Liste *	k.A.	k.A.	k.A.
NE	Liste *	44%	Anhand der bestellten Impfdosen: etwa 44 %	k.A.
NW	Liste *	60% Mindst. eine Dose: 5% Alle drei Dosen: 95%	20% Mindst. eine Dose: 5% Alle drei Dosen: 95%	1%
OW	Keine zentrale Datenbank	k.A.	k.A.	k.A.
SG	Anzahl Impfungen, Altersgruppe und ob Schularzt oder privat	k.A.	k.A.	k.A.
SH	Keine zentrale Datenbank	k.A.	k.A.	k.A.
SO	Statistik-tool	20%	30%	k.A.
SZ	Liste*	17% Alle drei Dosen: 60%	19% Alle drei Dosen: 60%	40%
TG	Liste *	25% Mindst. eine Dose: 30% Alle drei Dosen: 20%	25% Mindst. eine Dose: 30% Alle drei Dosen: 20%	5%
TI	Keine Angaben	k.A.	k.A.	k.A.

UR	Liste *	k.A.	k.A.	k.A.
VD	Liste *	k.A.	k.A.	1%
VS	Liste *	70-80% Mindst. 1 Dose: 2'467 Mädchen Alle 3 Dosen: 2'400 Mädchen	k.A. Mindst. 1 Dose: 2'669 Mädchen Alle 3 Dosen: 2'156 Mädchen	ungefähr 2%
ZH	Keine zentrale Datenbank	k.A.	k.A.	k.A.
ZG	Statistik-tool Der Kantonsarzt von Zug bemerkte, dass sich relativ viele junge Mädchen/Frauen ausserhalb des Impfprogramms impfen lassen und dadurch die geschätzten Zahlen relativiert werden.	3%	5%	37%

*Liste mit Name, Vorname, Geburtsdatum, Ort, Impfdatum, Impfdosen 1, 2, 3

Fragebogen zur Umfrage in Deutsch

Fragebogen für die Programmverantwortlichen

1. Fragen zur Organisation des HPV-Impfprogramms in Ihrem Kanton

Wer impft? Mehrfachnennungen möglich.	
<input type="checkbox"/> Schulärztlicher Dienst <input type="checkbox"/> Privatärzte/-ärztinnen <input type="checkbox"/> Spitäler/Kliniken <input type="checkbox"/> Mandatierter Impfdienst; Welcher? <input type="checkbox"/> Andere:	Wenn an mehreren Stellen geimpft wird, wie gestaltet sich die anteilmässige Verteilung? (Schätzung) % bzw. (Zahl) Schulärztlicher Dienst % bzw. (Zahl) Privatärzte/-ärztinnen % bzw. (Zahl) Spitäler/Kliniken % bzw. (Zahl) Mandatierter Impfdienst % bzw. (Zahl) Andere
Wie wird geimpft? Mehrfachnennungen möglich.	
<input type="checkbox"/> Impfung von Schulklassen <input type="checkbox"/> Individuelle Impftermine	Anteilmässige Verteilung: (Schätzung) % in Schulklassen % mit individuellen Impfterminen
Wann wird geimpft? (Schulzeit/ Freizeit) Mehrfachnennungen möglich.	
<input type="checkbox"/> während der Schulzeit <input type="checkbox"/> während der Freizeit	Anteilmässige Verteilung: (Schätzung) % während der Schulzeit % während der Freizeit
Wenn die Impfung durch Privatärzte/-innen erfolgt...	
Gibt es eine Liste von zugelassenen Privatärzten/-innen? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Wie erfahren die Jugendlichen, ob ihr Arzt/ ihre Ärztin am HPV-Impfprogramm teilnimmt?	
Ist die HPV-Impfung in eine umfassendere Präventionsstrategie integriert? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Ist die HPV-Impfung mit anderen Impfungen (bspw. Hep. B) koordiniert? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Wenn ja, mit welchen: Kommentar:	
Persönlicher Kommentar zur Organisation des HPV-Impfprogramms in Ihrem Kanton	
.....	

2. Wie werden die Jugendlichen und ihre Eltern über das HPV-Impfprogramm informiert?

Welche Informationsmaterialien verwenden Sie?	
<input type="checkbox"/> Informationsmaterial vom BAG <input type="checkbox"/> Eigenmaterial <input type="checkbox"/> Anderes Informationsmaterial:	
Gibt es Zielgruppen spezifische Leistungen? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Wie wird sicher gestellt, dass Personen ohne Aufenthaltsbewilligung und/oder ohne Krankenversicherung erreicht werden?	
Gibt es (nebst der BAG Broschüre in diversen Sprachen) spezielle Bemühungen, um Migrantinnen zu informieren und zu erreichen? <input type="checkbox"/> Ja, folgende:	

<input type="checkbox"/> Nein
Wie wird sicher gestellt, dass stellenlose/nicht in Ausbildung stehende Jugendliche mit den Informationen erreicht werden?
Wie wissen die Betroffenen, an wen sie sich mit ihren Fragen wenden können?
<input type="checkbox"/> Erfolgt die Information in Zusammenarbeit mit anderen medizinischen und nicht-medizinischen Akteuren im Bereich der sexuellen Gesundheit (schulische Sexualpädagogik, Familienplanungsstellen, Kinderarzt/ -ärztin)? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Mit welchen Akteuren? Sind die Informationen aufeinander abgestimmt?
Welche Daten werden zur Durchimpfung erhoben? (Statistik zu den drei Impfdosen, Impfstatus der Mädchen zentral verwaltet, ect.)

3. Wie gut wurden die Zielgruppen bisher erreicht (soweit Daten vorhanden sind, sonst bitte Schätzung machen und vermerken)

Welcher Prozentsatz der 11 bis 14 jährigen Mädchen liess sich im Jahr 2008/09 impfen? .../.....% Mindestens einmal:/.....% Alle drei Dosen:...../.....% <input type="checkbox"/> Keine Antwort möglich
Welcher Prozentsatz der 15 bis 19 jährigen Mädchen liessen sich im Jahr 2008/09 impfen? ... /...% Mindst.einmal:...../.....% Alle drei Dosen:...../.....% <input type="checkbox"/> Keine Antwort möglich
Wie gross ist der Anteil der Mädchen, die bisher nicht alle drei Dosen erhalten? /.....% <input type="checkbox"/> Keine Antwort möglich
Gibt es Massnahmen zur Unterstützung einer Durchimpfung (alle 3 Dosen)? <input type="checkbox"/> Ja Wenn ja, welche:..... <input type="checkbox"/> Nein

Kanton:.....
Datum:..... Unterschrift:.....
Kontaktperson für Rückfragen:
Telefon:.....
Email:.....

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Der Fragebogen ist bitte zu retournieren **bis am 9.September 2009**
an PLANeS, Sibylle Bihr
sibylle.bihr@plan-s.ch / Marktgasse 36, 3007 Bern
Bei Fragenstehe ich gerne zur Verfügung. Tel. 031 311 44 08